

# Fehde zwischen Bundesrat und Räten

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lisette Chlämmerli

## Geliebtes Federvieh

Eine Gratislektion im Gähnen erteilen unlängst verschiedene Historiker der brav ausharrenden Journalistenschar im Bundeshaus. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, den Schweizer Staatsschutz «historisch auseinanderzunehmen». Das gelang notabene glänzend, doch war kaum Neues dabei. Halt: Jetzt findet Lisette im dicken Buch doch noch einen lustigen Hinweis. Sogar die Frauenbewegung wurde fichiert. Dort seien hingegen, so die Bundespolizisten zu einer Demonstration, weniger politisch motivierte «verrückte Hühner» auszumachen.

## Immerhin: Gorbi kommt

Bundespräsident **Adolf Ogi** hat wieder einmal Glück gehabt. Zwar scheint US-Präsident Bill Clinton in seinem Präsidentschaftsjahr keine Zeit zu finden, unserer hehren Alpenwelt einen Besuch abzustatten. Aber es wird ein anderer Grosser kommen, für den Ogi eine Rede



halten kann. Michail Gorbatschow, letzter Präsident der Sowjetunion. Es ist allerdings nur ein Anlass für die «classe politique», die unter sich bleiben will. Der Eintrittspreis beträgt knapp 1000 Franken. Immerhin ist das Geld gut angelegt. Es spricht nämlich auch der Thurgauer FDP-Nationalmann Ernst Mühleemann.

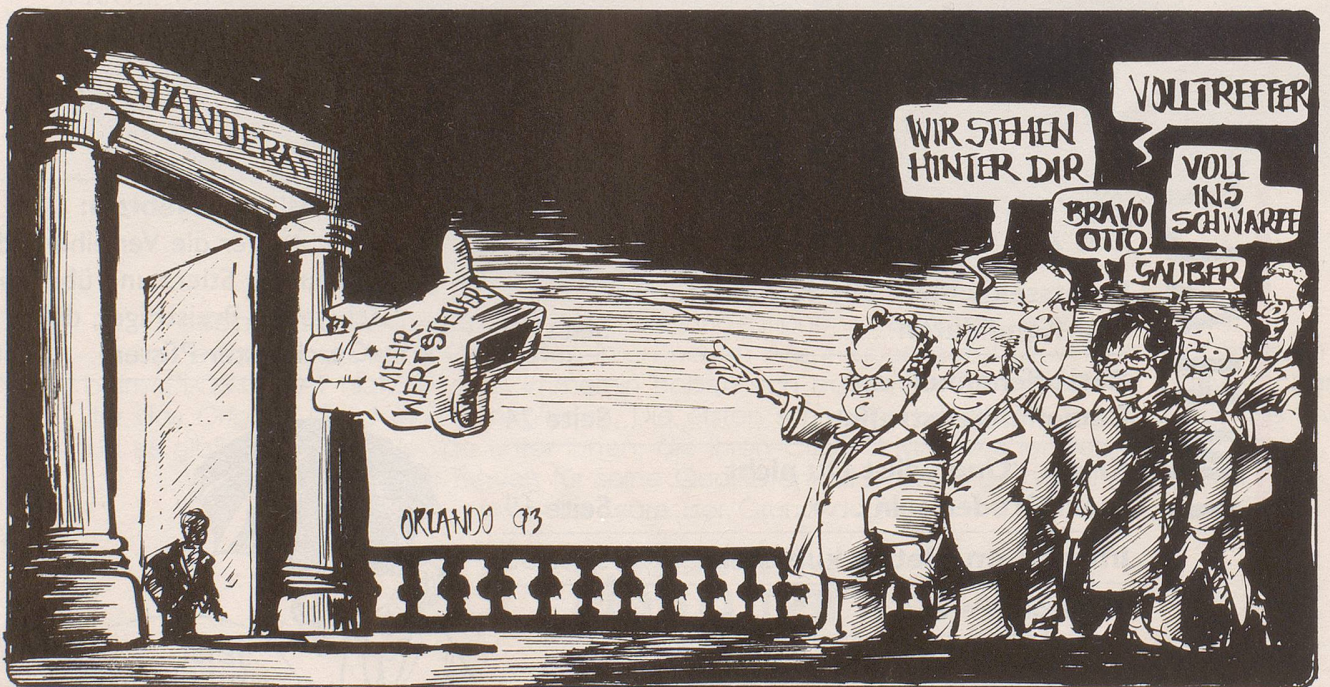
## Maximilians gescheiterte Sternstunde

Rassismusedebatte im Nationalrat. Eine Motion des Ständerates zur Schaffung einer Ombudsstelle lag vor. **Maximilian Reimann** stellte Antrag auf Ablehnung. Man sei unsicher, ob es so etwas Bürokratisches überhaupt brauche, werde doch bald ein allgemeiner Ombudsmann eingesetzt. Doch wie die Debatte zeigte, will das Parlament – im Zeitalter der Solinger Anschläge – dieses Zeichen gegen den Rassismus setzen. Reimann eilt zum Mikrophon und stellt den «Kompromissantrag»: Umwandlung in ein unverbindlicheres Postulat. Doch die Mehrheit merkte, dass dies juristisch exakt dasselbe ist wie eine Ablehnung

der Motion des Ständerates und stimmte der Motion zu.

## Zügeltermin fürs Parlament

**Otto Stich**, Finanzminister der Eidgenossenschaft, hat nur einen müden Kommentar übrig für die Pläne der Parlamentsleitung, unter Paul Schmidhalter (CVP/VS) den Ratsbetrieb für drei Wochen mit allem Drum und Dran nach Genf zu verlegen. Er sei, erwähnte er an jenem Morgen, an dem die *Neue Zürcher Zeitung* die Erstmeldung verbreitete, um 9.15 Uhr aufgeboten gewesen, im Nationalrat zu finanzpolitischen Geschäften zu sprechen. Doch um 11.30 Uhr stehe er – nach langem Warten und einer Kaffeepause – immer noch untätig vor der Tür, weil der von Schmidhalter vorgegebene Fahrplan nicht habe eingehalten werden können. Ebenfalls eher ironisch die Antwort von Peter Bodenmann zu den Plänen seines Oberwalliser «Kollegen». Es sei diesem Parlament



Fehde zwischen Bundesrat und Räten